Hessisches Kultusministerium
Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN

SCHUL INSPEKTION

Bericht

zur Inspektion des

Georg-Büchner-Gymnasiums

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Bad Vilbel

Schulbesuch: vom 24. bis 27.02.2015

Schulnummer: 5171

Inspektionsteam: Mario Fuhrmann, Eva Maria Hanel, Christian Larfeld, Birgit von Neumann-Cosel

BILDUNGSLAND Hessen

Vorwort **4**

1. Zusammenfassung der Ergebnisse **6**

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule **9**

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ 9

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“ 13

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“ 17

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“ 20

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“ 26

3. Anhang **36**

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente 36

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen 38

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 41

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung 47

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“[1] (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 „trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert[2]. Die Darstellung erfolgt dabei in zwei Schritten:

- Quantitative Bewertung in Form von Tabellen
- Erläuternde Hinweise in strukturierter Textform (Indikatoren)

Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

[1] Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de.

[2] Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde des Georg-Büchner-Gymnasiums für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V. Schulkultur							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		

Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion

- Das Schulklima ist, wie schon im Bericht der ersten Inspektion beschrieben, weiterhin in hohem Maße von einer wertschätzenden Gesamtatmosphäre geprägt.
- Eine professionell arbeitende Schulleitung hat die Priorisierung von Entwicklungszielen bei der Erneuerung der Schulprogrammarbeit maßgeblich gesteuert und zugleich über eine redaktionelle Steuergruppe sowie die Gesamtkonferenz das Kollegium angemessen eingebunden. Dadurch wird der Prozess einer umfassenden Neuorientierung unterstützt. Allerdings fehlen zu den Entwicklungsschwerpunkten noch zum jeweiligen Projektbeginn eine durchgehende Erstellung von konkreten Aktionsplänen mit Zielvorgaben, Benennung der Verantwortlichkeit, des Zeitrahmens und von Evaluationskriterien.
- Positiv ist festzuhalten, dass es der Schule auch weiterhin gelingt, mit Hilfe von vielfältigen Evaluationsmaßnahmen ihre tägliche Arbeit zu hinterfragen sowie notwendige Veränderungen systematisch und zeitökonomisch vorzunehmen.
- Durch ihre strukturierte Arbeit sowie hilfreiche Vorgaben sorgt die Schulleitung für eine äußerst zuverlässige Organisation des Schulalltags und trägt positiv durch mannigfaltige Maßnahmen zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung bei. Eine erfolgreiche Personalentwicklung wird mitgetragen durch einen partizipativen Arbeitsstil sowie eine offene und freundliche Haltung gegenüber den Mitgliedern der Schulgemeinde.
- Das Fortbildungsverhalten der Lehrkräfte ist insgesamt deutlich positiv ausgeprägt und damit im Vergleich zur ersten Schulinspektion verbessert. Es berücksichtigt sowohl individuelle Interessen als auch die Handlungsfelder der Schule. Absprachen sind zur Etablierung eines vergleichbaren Bildungsangebots teilweise getroffen und könnten daher in der Unterrichtsplanung sowie -durchführung eingesetzt werden. Dabei sollte auf einen höheren Grad der Verbindlichkeit geachtet werden, worauf auch schon bei der ersten Schulinspektion hingewiesen wurde.
- Die Schule nutzt weiterhin vielfältige Kooperationen mit außerschulischen wie auch schulischen Partnern zur umfassenden Erweiterung des Lernangebotes. Dabei gelingt es ihr auch immer wieder sehr gut, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in das Leben der Schulgemeinde zu integrieren, diese zu aktivieren und sich mit ihren Fähigkeiten unterstützend einzubringen.

- Die Unterrichtspraxis ist auch aktuell wieder insgesamt positiv, was insbesondere in den Bereichen Strukturierung des Unterrichts, Anwendungsorientierung sowie der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen zu beobachten ist. Dabei ist im Vergleich zur ersten Schulinspektion eine Verbesserung beim Einsatz von kooperativen Lernformen zu sehen, der nun in angemessener Weise erfolgt.
- Wie auch schon im ersten Bericht festgehalten wurde, gibt es noch Entwicklungsbedarf im Bereich der individuellen Förderung. Während im Rahmen der äußeren Differenzierung vielfältige Angebote gesetzt sind, gelingt dies im Rahmen der Binnendifferenzierung nur mit Einschränkungen. Gleiches gilt für die Möglichkeiten der Reflexion zur Unterstützung von Lernprozessen sowie Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Diese sind noch nicht hinreichend wirksam entwickelt und präsent.
- Das sehr von Freundlichkeit und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung geprägte Schulklima spiegelt sich auch im Unterricht wider.

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.					X		
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten[3].					X		

- Die aktuelle Fassung des Schulprogramms liegt mit Stand 2014/15 vor. Dabei befindet sich das Schulprogramm in einer umfassenden, intensiven Umgestaltung. Eine Steuergruppe hat zunächst vorhandene Programme und pädagogische Ansätze der Schule in Abstimmung mit der Gesamtkonferenz zusammengefasst. Die entstandene Formulierung entspricht einer Beschreibung im Sinne eines Schulprofils. In einem weiteren Kapitel sind aktuell acht Entwicklungsschwerpunkte dargestellt. Diese enthalten aber nicht durchgehend Ziele, Zeitumfang sowie Evaluationsmaßnahmen der einzelnen Projekte. Eine einheitliche und somit übersichtliche **Maßnahmenplanung**, die die Umsetzung **von aktuellen Entwicklungsvorhaben** unterstützt, ist im eigentlichen Sinne noch nicht zu erkennen. Ansätze sind in der Dokumentation der Arbeitsgruppe „Fördern und Fordern“ zu sehen.

[3] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Eine **„Steuerungsgruppe Schulprogramm“** (Lehrkräfte sowie Mitglieder der Schulleitung) soll neu regelmäßig an der Aktualisierung des Schulprogramms weiterarbeiten. Zusätzlich bestehen mehrere Arbeitsgruppen/AGs, die überwiegend mit Lehrkräften, teilweise aber auch mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern besetzt sind (z. .B. „Soziales“, „Sauberkeit“, „Fördern und Fordern“).
- Maßnahmen zur **gezielt geplanten Unterrichtsentwicklung** sind überwiegend in den Ergänzungen im Schulproramm in Form von Konzepten zu erkennen (z. B. Methodencurriculum). Dabei ist auch hier nicht durchgehend eine eindeutige Zuordnung von Zielen, Zuständigkeiten sowie Evaluationsansätzen zu sehen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.					X		
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.						X	
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.				X			
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		

- Die Schule nutzt umfassend systematisch angelegte Evaluationen zur Bestimmung und **Steuerung ihrer aktuellen Entwicklungsvorhaben** (z. B. Berufspraktika, Survival Day, Projekt „Verantwortung“ im Jahrgang 8). Dabei ist die **Nutzung verschiedener Erhebungsmethoden** (z. B. verschiedene Fragebogenaktionen, Einsatz von Zielscheiben, Bilanzierungen) zur Datensammlung und zur Planung einer strukturierten Weiterarbeit sehr deutlich erkennbar, wobei die Formulierung von Anhaltspunkten für die Zielerreichung eher eingeschränkt gegeben ist. Teilweise ist auch nur die Planung einer Evaluation benannt ohne konkrete Eckpunkte zur Durchführung (u. a. häufig bei Projekten im Schulprogramm).
- **Auswertungen und Ergebnisse** sind in den Protokollen wie auch in Zusammenfassungen dokumentiert (u. a. Umfrage „Soziales Lernen“ Jahrgang 5 und 6, Umfrage zum „Fördern und Fordern“). In der Onlinebefragung deuten die Wertungen der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler auf ein sehr unterschiedliches Wahrnehmen der Durchführung als auch der Dokumentation hin. Dabei weisen ihre Wertungen eine auffallend große Streuung auf.

- Eine systematisierte **Evaluationskultur zum Regelunterricht** per schriftlicher Befragung der Lehrkräfte ist angestoßen worden, wird aber nicht durchgehend umgesetzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen[4].							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Aus den Ergebnissen der internen **Bilanzierungen** sowie der **Auswertung der internen Evaluationen** ergeben sich überzeugend Änderungen, die sowohl Inhaltliches und Organisatorisches als auch Aspekte der Unterrichtsentwicklung betreffen (z. B. Einführung von Doppelstunden, Erstellung eines Methodencurriculums).
- Eine Auswertung der **Lernstandserhebungen** sowie des Mathematikwettbewerbs erfolgt jährlich. Die **Ergebnisse der Abschlussprüfungen** werden ebenfalls jährlich ausgewertet und in den Gesamt- bzw. den Fachkonferenzen vorgestellt. Positiv ist festzuhalten, dass es sowohl zu einem horizontalen wie auch zu einem vertikalen Austausch (z. B. in der Fachschaft) über die Ergebnisse kommt. Konsequenzen sind vielfältig nachvollziehbar (z. B. Einrichtung eines Vorbereitungswochenendes für die Prüfung in Mathematik, Setzung einer weiteren Stunde in der E-Phase in Mathematik).
- Die **Zielvereinbarungen** nach der ersten Schulinspektion beziehen sich vollständig auf die festgestellten Ergebnisse der ersten Inspektion.
- **Ergebnisse der Auseinandersetzung mit dem ersten Inspektionsbericht** spiegeln sich u. a. bei der Durchführung von Pädagogischen Tagen zur Binnendifferenzierung sowie der Entwicklung von Einheiten zum kompetenzorientierten Unterrichten wider.

[4] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Als Grundlagen der internen schulischen Arbeit sind im Schulprogramm vier Kompetenzbereiche als **Leitbild** formuliert und visualisiert (soziale, kommunikative, persönliche und fachliche Kompetenzen). Dabei liegt die Formulierung schon eine längere Zeit zurück, hat nach Angaben der interviewten Lehrkräfte sowie der Schulleitung aber weiterhin Gültigkeit. Konkretisierungen im Schulalltag sind nachvollziehbar (z. B. „eigenes Lernen“, Kompetenzentwicklung in den internen Schulcurricula, Salü-Stunde). Das Leitbild ist den interviewten Mitgliedern der Schulgemeinde überwiegend präsent. Es wird vor allem auch bei Veranstaltungen der Schule immer wieder als Ankerpunkt präsentiert.
- Eine **Einbindung** von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in Schulentwicklungsfragen erfolgt zu deren Zufriedenheit in konstruktiven Auseinandersetzungen innerhalb der Gremien (z. B. zur Entscheidung G8/G9, Arbeitsgruppe/AG „Prävention“, AG „Hygiene und Sauberkeit“). Das Einbringen von Ideen und Vorschlägen der Eltern wird ausdrücklich durch die Schule unterstützt. Möglichkeiten, Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler bei geeigneten Themen einfließen zu lassen, werden durchgehend genutzt.
- Bezüglich der **strategischen Steuerung durch die Schulleitung** gibt es sehr überzeugende Vorgehensweisen zur Weiterentwicklung der Schule, die sowohl durch Vorgaben von der Schulleitung selbst (z. B. gezielte Bildung von Arbeitsgruppen, Neuausrichtung des Schulprogramms, „Binnendifferenzierung“, Fahrtenkonzept) als auch im Aufgreifen und Mittragen von Ideen und Anregungen der Lehrkräfte sich wiederfinden (z. B. Trainingsraum“).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.						X	
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Das **Engagement der Schulleitung** im Bereich der Unterrichtsentwicklung ist sehr überzeugend spürbar. Es äußert sich in konkreten Unterstützungsmaßnahmen für das Kollegium (z. B. Bereitstellung neuer Arbeitsmaterialien, Initiierung der Teilnahme an Fortbildungsreihen zur Kompetenzorientierung, Pädagogische Tage, Bildung von Jahrgangsteams, Hospitationen). Die Schaffung von durchgehenden Strukturen für die inhaltliche Arbeit (vgl. Kriterium IV.2.3.), z. B. durch verbindliche Absprachen zur Unterrichtsarbeit in möglichst allen Bereichen, ist noch nicht vollständig gegeben. Inhaltlich wird u. a. das Projekt „Laborführerschein“ oder die Einführung des Methodenlernens durch die Schulleitung unterstützt.
- In Dienstversammlungen sowie in den weiteren **Gremien** werden kontinuierlich unterrichtlich relevante Themen erörtert und erarbeitete Praxisbeispiele vorgestellt wie z. B. Berichte von Fortbildungen; Projektentwicklung am Beispiel der Einrichtung eines Trainingsraumes der Altkönigschule in Kronberg, Handybenutzung -inklusive der Auswertung einer Lehrkräfte-Umfrage; Anstoß eines Ausschuss zur Beobachtung von Kindern im Jahrgang 6 (letzter G8-Jahrgang). Fachkonferenzen, die sich mit unterrichtlichen Aspekten befassen, werden durchgehend von Mitgliedern der Schulleitung besucht.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.							X

- Wiederkehrende **organisatorische Abläufe und Veranstaltungen** (z. B. Aufnahmeverfahren, Übergänge, Wettbewerbe, Gremiensitzungen) sowie Verwaltungsauf-

gaben sind an der Schule sehr gut geregelt und werden sehr professionell durchgeführt (z. B. sehr strukturierter Ablauf von Gesamt-/Schulkonferenzen inklusive der nachvollziehbaren Protokolle). **Vertretungsunterricht** wird organisatorisch gut geregelt, jedoch machen die interviewten Schülerinnen und Schüler Einschränkungen bei der inhaltlichen Durchführung (z. B. keine unterrichtsbezogene Weiterarbeit).

- Die Schulleitung praktiziert eine besonders **transparente und offene Kommunikation** mit allen Beteiligten (u. a. regelmäßige Treffen mit der Schülervertretung/SV). Eine systematische Informationsweitergabe an die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie eine anlassbezogene Information der Elternschaft sind schulisch verankert (z. B. Jahresterminplan mit schulischen Veranstaltungen, aktuelle und äußerst informative Homepage) Besonders positiv wird von der Schulgemeinde der neu eingeführte „Vilbeler Schulbote“ empfunden.
- **Zuständigkeiten** der Lehrkräfte sowie ein Geschäftsverteilungsplan sind definiert und bekannt. Eine Übersicht, die die einzelnen Aufgabenbereiche beschreibt und Verantwortungsbereiche festlegt, ist erstellt und u. a. auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.				X			
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.					X		
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

- Ein eigentliches **Fortbildungskonzept,** das die Fortbildungsnotwendigkeiten für die nächsten Jahre aufzeigt, ist noch nicht vorhanden. Im Interview der Schulleitung werden aber Schwerpunktsetzungen deutlich. Diese liegen bezogen auf das jeweilig aktuelle Schuljahr verschriftlich vor. Das Amt eines/einer Fortbildungsbeauftragten ist besetzt. Notwendige Inhalte von Fortbildungen werden in den Gesamtkonferenzen erhoben. Die Schulleitung richtet aktuell die Fortbildungsplanung umfassend an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule aus (z. B. kompetenzorientiert Unter-

richten, Ganztag, KUEF). Insgesamt ist der Bereich der langfristigen Fortbildungsplanung noch weiter zu entwickeln.

- Die **Weiterentwicklung des schulischen Personals** wird von der Schulleitung als zentrale Aufgabe kontinuierlich und erfolgreich umgesetzt. Orientiert an schulischen Notwendigkeiten werden die Lehrkräfte u. a. durch externe sowie schulinterne Fortbildungen (z. B. schulrechtliche Fragen) in ihren Kompetenzen gefördert und gefordert. Die Teilnahme an Angeboten zur „Entwicklung von Führungskräften“ wird unterstützt. Die Schule ist kontinuierlich Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst/LiV.
- Das Instrument von **Jahresgesprächen** wird von der Schulleitung auf freiwilliger Basis angeboten, vorbereitet und durchgeführt (u. a. Ablaufplanung, Zielvereinbarungen). Aktuell nimmt nur ein geringer Teil des Kollegiums an dieser Personalentwicklungsmöglichkeit teil. Die Schulleitung ist aber dabei, eine kontinuierliche Durchführung der Jahresgespräche zu etablieren.
- Der Schulleitung werden eine sehr deutliche **Zufriedenheit mit der Personalführung** und ein überzeugender Blick für die Kompetenzen des Personals bescheinigt. In Interviews wird positiv auf die Wertschätzung durch die Schulleitung als auch auf das gelungene Agieren der Mitglieder der Schulleitung als Team verwiesen.

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Schwerpunkte der Fort- und Weiterbildung werden einerseits von der Schulleitung initiiert und andererseits von den einzelnen Fachschaften erhoben sowie auf die bestehenden Bedürfnislagen und Bedarfe abgestimmt. Die **Fortbildungsteilnahme der Lehrkräfte** ist unterschiedlich intensiv, insgesamt jedoch – nach Aussagen der Schulleitung - gut ausgeprägt. Neben gemeinsamen Fortbildungen (z. B. Pädagogische Tage 2010 bis 2014 mit folgenden Themen: Begabung: suchen/erkennen/fördern// Binnendifferenzierung mit Fokus auf schwächere Schüler// Kompetenzorientiert unterrichten// Lehrergesundheit// Umgang mit schwierigen Schülern-heterogene Lernausgangslagen-Inklusion) ist eine Weitergabe von individuell erworbenem Wissen für das Gesamtkollegium im Rahmen von Dienstversammlungen, auf Fachtagen oder -konferenzen sichergestellt. Die Aufgabe eines Fortbildungsbeauftragten ist gesetzt. Eine schriftliche Gesamtübersicht der durchgeführten Fortbildungen liegt der Schulleitung jedoch nicht vor.
- Die eingesehenen Fortbildungsteilnahmen der Lehrkräfte belegen eine deutliche **Orientierung an den Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkten der Schule** bei der Auswahl der Fortbildungen (z. B. Einführung interaktiver Whiteboards). Eine Besonderheit stellen die jährlichen gemeinsamen Städte-Fortbildungsreisen im Fachbereich Deutsch mit dem Fokus auf unterrichtlichen Aspekten dar. Gleichfalls lässt sich eine teilweise Orientierung an **zentralen Handlungsfeldern** erkennen (z. B. Binnendifferenzierung im Mathematikunterricht, kompetenzorientiert Unterrichten in den modernen Fremdsprachen/KUEF). Es gibt einzelne Teilnahmen an Fortbildungen zur Diagnostik und Leistungsdifferenzierung, vereinzelt zur Schulentwicklung und zum Schulmanagement (z. B. Steuerung der Schule, Schulkultur).

- Besuchte Veranstaltungen zum **Handlungsfeld Evaluation** sind nicht dokumentarisch belegt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.							X
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.			X				

- **Klassenarbeiten** werden teilweise nach Zusammenarbeit in den einzelnen Jahrgangsstufen konzipiert und **parallel** geschrieben. Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigen die weitgehende Parallelität und Vergleichbarkeit von Unterrichtsinhalten und Klausuren. Vergleichsarbeiten finden in den Jahrgängen 6 und 8 (in Mathematik und der ersten Fremdsprache), in der Q2-Phase in allen Grundkursen sowie in allen parallel laufenden Leistungskursen statt.
- Eher unterschiedlich sind die Absprachen zu **Leistungsanforderungen** und Kriterien der **Leistungsbewertung** geregelt. Während es allgemeine, detaillierte Absprachen zum Arbeits- und Sozialverhalten gibt, sind weitere Regelungen in den Fächern sehr breit gestreut. Als Grundlage der Benotung dienen die Absprachen in den einzelnen Fachschaften. Die online befragten Lehrkräfte sehen hier eine leichte Einschränkung bei der einheitlichen Praxis in der Anwendung gegeben, was sich u. a. in der Bandbreite ihrer Wertungen widerspiegelt. Die interviewten Eltern weisen auf eine teilweise Lehrkraftabhängigkeit hin, ihrer Aussage nach besonders in den Naturwissenschaften.
- Vereinbarungen zur systematischen Förderung von **überfachlichen Kompetenzen** (z. B. Gewaltprävention, Medien, Leseförderung) sind teilweise umfangreich dokumentiert und im schulischen Alltag nachzuvollziehen (z. B. Survival-Day im Jahrgang 5; Projekttag „Soziales Lernen“ im Jahrgang 6). Dabei zeigt besonders das im Schulprogramm hinterlegte Methodenkonzept eine gute Detaillierung und ist in sei-

ner Umsetzung gefestigt (z. B. Laufzettel zu den Methoden im Klassenbuch). Von Mitgliedern des Kollegiums wird das vorhandene Methodenkonzept weiterentwickelt und an die aktuelle Situation angepasst.

- Für das gemeinsame Vorgehen in **Erziehungsfragen** sind grundsätzliche Absprachen vorhanden (z. B. Schulordnung, Fahrtenkonzept, Klassenregeln, anlassbezogene Absprachen in Dienstbesprechungen und Klassenkonferenzen bei Auffälligkeiten). Konsequenzen bei Regelverstößen sind in der Schulordnung festgehalten, werden, nach Aussagen von interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schülern jedoch sehr unterschiedlich von den einzelnen Lehrkräften angewendet.
- Die Schule hat sich äußerst intensiv mit der **Entwicklung eines schulinternen Curriculums** auseinander gesetzt. Für alle Fächer wurden kompetenzorientierte Curricula für die Umsetzung in G8 entwickelt (u. a. auf dem Pädagogischen Tag 2012 sowie folgend in den jeweiligen Fachschaften). Aktuell wird eine Anpassung an G9 für alle Fächer durchgeführt (u. a. unter Anpassung des Methodencurriculums).
- Im **diagnostischen Bereich** sind eher wenige Absprachen über den systematischen Einsatz getroffen (u. a. Hamburger Schreib-Probe/HSP bei Verdacht auf Leserechtschreibschwäche/LRS im Jahrgang 5 nach Durchführung eines Diktats im kompletten Jahrgang). Ansonsten werden Klassen-/Kursarbeiten als Entscheidungsgrundlage z. B. für den möglichen Übergang in die E-Phase angesehen (z. B. Klassenarbeit Mathematik im Jahrgang 9).

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Ein wertschätzender **Umgangsstil** wird von allen Mitgliedern der Schulgemeinde als eine Stärke der Schule charakterisiert. Innerhalb des Kollegiums wird ein offener und respektvoller Umgang benannt, der sich in vielen Alltagssituationen zeigt (u. a. Hilfestellung für neue Lehrkräfte, jährlicher Kollegiumsausflug; Weihnachtsessen). Fokussiert auf den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sehen die befragten Gruppen das Miteinander als weitgehend frei von Ausgrenzung und Gewalt (z. B. Mobbing - nach einem gezielten Gegensteuern durch die Schule – aktuell eher selten). Bei Bedarf werden Regelverstöße zeitnah bearbeitet, z. B. in den Klassenlehrer-Stunden.
- Die konzeptionell verankerten **Maßnahmen** zum sozialen Lernen (u. a. Sozialtrainingstage/-aktionen in den Jahrgängen 5 und 6; „no blame approach“, Streitschlichter) mit ihren Möglichkeiten zum Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sind allen Mitgliedern der Schulgemeinde präsent. Klassenlehrerstunden sind verstärkt in den unteren Jahrgängen eingerichtet und werden auch durchgeführt. Neu als Projekt ist die Einrichtung von „medienscouts“ aus den Reihen der Schülerschaft. Die Schule steht in der Diskussion zur Einführung eines Trainingsraumes.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.					X		
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- Schülerinnen und Schüler gestalten zahlreiche **kulturelle Schulveranstaltungen** sehr überzeugend mit. Exemplarisch sind u. a. Aufführungen des Schulorchesters (z. B. Adventskonzert), Theateraufführungen, Musical- und Tanzdarbietungen,die Gestaltung des GBG-Schulplaners sowie der Rathausfassade zum Bad Vilbeler Quellenfest zu nennen. Mitsprachemöglichkeiten in der Ausgestaltung entsprechender Aktivitäten werden von den online befragten Schülerinnen und Schülern allerdings nur mit großen Einschränkungen gesehen.
- Die verantwortliche Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in bestimmten **schulischen Aufgabengebieten** ist sehr gut ausgeprägt. Unterschiedliche Aufgaben werden von den Schülerinnen und Schülern mit Unterstützung durch die Lehrkräfte eigenverantwortlich übernommen, dazu gehören z. B. die Streitschlichterinnen/-schlichter, Mentoren für die 5. Klassen, Hofdienst, Sozialprojekt Jahrgang 8 sowie die Mitgestaltung von Projektwochen u. a. zum Thema „Rechtsextremismus bekämpfen“.sowie die „Büchner-Woche“.
- Eine **demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler** an der Schulentwicklung sowie bei der Gestaltung des Schullebens wird sehr überzeugend ermöglicht. Klassensprecherinnen/-sprecher werden innerhalb festgelegter Zeiträume gewählt und deren Aufgabenprofil besprochen; Schulsprecherinnen/-sprecher vertreten die Interessen der Schülerschaft in den Konferenzen (bei Fachkonferenzen nur vereinzelt, Einladungen werden von der Schule aber ausgesprochen). Die SV organisiert aktuell u. a. eine Unterstufenparty, Aktionen am Valentins-/Nikolaustag, am Tag der offenen Tür, sowie einen Kaffee-Pausenverkauf. Regelmäßige Treffen mit der Schulleiterin sowie den Verbindungslehrkräften finden statt. Die Schülervertretung hat die Möglichkeit, sich umfassend auf der Homepage darzustellen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Eltern sehen sehr deutlich die Gelegenheit gegeben, durch **schul- bzw. klassenbezogene Aktivitäten** die Schule zu unterstützen. Vielfältige Beispiele dokumentieren

das Engagement der Eltern, exemplarisch ist die Mitarbeit der Eltern bei Schulfesten, Projekten, Arbeitsgemeinschaften sowie Schnuppertagen an der Schule (z. B. Lego-Robot-AG, Schülerbücherei). Laut Aussagen der interviewten Eltern ist eine große Bereitschaft zum Engagement in der Elternschaft gegeben. Das schulische Leben wird intensiv von dem Förderverein mitgetragen und unterstützt (u. a. Finanzierung des „Survival-Tags“ oder von AGs wie „Tastaturschreiben“).

- Eine **Expertise** der Eltern zur Bereicherung des Unterrichts wird von der Schule anlassbezogen in Anspruch genommen. Die interviewten Eltern verweisen darauf, dass eigene Angebote gerne angenommen werden. Es gibt mehrere Beispiele aus dem Bereich der Durchführung von Projekten durch Eltern (u. a. Projekttag „Milch“ federführend von Eltern gestaltet, ebenso „U-18-Wahl“ in Zusammenarbeit mit der Fachschaft PoWi, Unterstützung bei musikalischen Veranstaltungen). Der Einbezug von Eltern z. B. bei der Vorstellung von Berufen oder Berufsfeldern im Unterricht ist weniger gegeben.
- Elternvertreterinnen/Elternvertreter sind zu den Konferenzen (Gesamt- und Schulkonferenzen sowie Fachkonferenzen) eingeladen. Elternanliegen werden bei der **Gremienarbeit** sehr wertgeschätzt (z. B. Einführung von Bewegungsanreizen in Doppelstunden auf Impuls der Eltern, Mitarbeit beim Methodenkonzept). Es gibt regelmäßige Absprachen zwischen dem SEB-Vorsitzenden und der Schulleitung; dabei wird auf den guten Kontakt sowie eine funktionierende Zusammenarbeit mit der Schulleitung hingewiesen (z. B. Thema G9, Bewertung Arbeits- und Sozialverhalten). Der Schulelternbeirat präsentiert sich auf der Homepage der Schule sowie mit einem Info-Stand beim Tag der offenen Tür.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- **Beratungsgespräche** sind neben dem allgemeinen Elternsprechtag (ein gesonderter für den Jahrgang 5 im Herbst) zu jeder Zeit kurzfristig mit den meisten Lehrkräf-

ten zu vereinbaren (z. B. über Emailanfragen oder per Telefon) und werden nach Aussagen der Eltern als sehr hilfreich empfunden. Im Interview der Eltern wird auf wenige Ausnahmen der Nichterreichbarkeit von Fachlehrkräften verwiesen.

- **Besondere Beratungsangebote** bestehen u. a. durch die anlassbezogene Einbindung von Ansprechpartnern für den Bereich Drogenprävention (u. a. Drogenpräventionswoche) sowie Verbindungslehrkräfte. Eine spezielle Beratungskraft ist für den Bereich LRS ausgewiesen, die den Eltern auch bekannt ist. Beratungen zur Schullaufbahn bzw. Berufswahl werden angeboten (u. a. Praktika, Berufsorientierungsprojekte, Informationen zum Studium durch ehemalige Schülerinnen und Schüler). Zusätzlich werden Info-Abende zu verschiedenen Themen durchgeführt (u. a. Gefahren im Internet in sozialen Netzwerken). Auffällig ist, dass die online befragten Schülerinnen und Schüler das Beratungsangebot insgesamt als eher eingeschränkt beurteilen, wobei sie eine große Meinungsvielfalt zeigen.
- Online befragte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind insgesamt mit den Beratungsangeboten der Schule mit leichten Einschränkungen **zufrieden**. Die hohen Streuungen bei den Wertungen der Schülerinnen und Schüler weisen dabei auf sehr unterschiedliche Wahrnehmungen/Erfahrungen hin.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							**X**
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.					**X**		
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.			**X**				
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			**X**				

- Das Ganztagsangebot der Schule ist im Profil I des hessischen Ganztagsschulprogramms verankert.
- Die Schule bietet an vier Schultagen eine Ganztagsbetreuung an, die sowohl von den Eltern als auch von den Schülerinnen und Schülern als umfangreich angesehen wird. Ein Mittagessen wird an allen fünf Wochentagen angeboten. Die nachmittägli-

chen **Lernangebote** umfassen dabei aktuell Themen in den Naturwissenschaften/Informatik, Musik, Sport, Kunst, Soziales, Sprachen, Lernen/Lernpsychologie, Betreuungsangebote. Veränderungen im Angebot wurden auf Grundlage einer Umfrage der Schülerinnen und Schüler durchgeführt.

- Die Schülerinnen und Schüler können die Module des Ganztagsangebots mit Einschränkungen **individuell nutzen**. Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I verweisen dabei auf die zeitliche Einschränkung durch den notwendigen Nachmittagsunterricht im G8-Bereich.
- Eine pädagogische Nutzung **durch Möglichkeiten der Rhythmisierung** ist nur in Ansätzen gegeben (u. a. Klassenlehrkraft-Stunde und Salü-Stunde nicht direkt hintereinander).
- Zwei Lehrkräfte sind mit der **Koordination** des Ganztagsangebotes betraut. Regelmäßige Koordinationstreffen sowie die Erarbeitung gemeinsamer Absprachen (z. B. zu Regeln und Erziehungsmaßnahmen, Austausch von Lern- und Persönlichkeitsentwicklung) sind nach Aussagen der Lehrkräfte nicht durchgehend etabliert. Mit außerschulischen Partnern sind Kooperationsverträge geschlossen. Anlassbezogen wird das Ganztagsangebot in den schulischen Gremien thematisiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			

- Die Schule nutzt sehr vielfältig **die Zusammenarbeit mit** örtlichen sowie überörtlichen **Partnern** zur Erweiterung des Lernangebotes (u. a. diverse Wirtschaftsunternehmen, Jugendzentrum „Efzet“, Stadt Bad Vilbel, kirchliche Einrichtungen, Sportvereine).
- Die Schule pflegt eine **Zusammenarbeit mit anderen Schulen** auf verschiedenen Ebenen, u. a. Treffen der Schulleitungen der Bad Vilbeler Schulen drei- bis viermal

im Jahr zum Erfahrungsaustausch (z. B. Terminabsprachen, Kooperationsabsprachen, Inklusion, Benotung bei differenzierten Arbeiten, Abstimmung der Schulfeiern). Ein eigentlicher Schulverbund existiert nicht. Mit der direkt benachbarten J-.F.-Kennedy-Schule bestehen eher anlassbezogene Kontakte. Es gibt internationale Verbindungen zu Schulen in Moulins und Chambéry(Frankreich) mit der Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler der Q2 an einem Praktikum teilzunehmen.

- Institutionalisierte Veranstaltungen begleiten den **Übergang von der 4. Klasse** in die weiterführende Schule (u. a. Schnupperunterricht). Zu einzelnen fachlichen Schwerpunkten gibt es aktuell gemeinsam Arbeitsgruppen von Grundschul- und Sekundarstufenlehrkräften (z. B. Englisch mit der Saalburgschule). Rückmeldegespräche mit Grundschullehrkräften zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des „Sanften Übergangs“ angeboten.
- **Kooperationen mit den aufnehmenden Einrichtungen** sind im Bereich der Anschluss- und Berufsorientierung mit Einschränkungen gestaltet (u. a. Universität Frankfurt (Naturwissenschaften), Besuch der Schnuppertage der Universitäten in Frankfurt, Gießen, Darmstadt). Eine weitergehende inhaltliche Zusammenarbeit ist aktuell nicht gegeben.

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Prinzipien der **Anwendungsorientierung** sind im beobachteten Unterricht bezüglich der Problemorientierung teilweise und hinsichtlich der Handlungsorientierung deutlich sichtbar. Das zeigt sich beispielsweise beim Entwickeln von Lösungsstrategien in Mathematik sowie bei der Hypothesenbildung in den Naturwissenschaften im bewusstem Zulassen von ggfs. falschen Hypothesen („Lernen aus Fehlern“). In mehreren Unterrichtssequenzen ist allerdings ein stark lehrkraftzentrierter Unterricht zu sehen, der den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten nimmt, eigene Lernan-

sätze einzubringen und zu nutzen. Projektorientiertes Lernen findet im Regelunterricht wenig statt.

- Es gibt zahlreiche situative Anwendungen der Fremdsprache in Spielszenen oder Dialogen (z. B. Szenen nach einer Geschichte auf Englisch darstellen, Alltagssituationen nachstellen). Die Arbeit in der Fremdsprache wird jedoch bei Gruppenaufgaben nicht konstant durchgehalten. Experimente in den Naturwissenschaften werden durchgeführt. Dabei äußern sich die interviewten Schülerinnen und Schüler anerkennend über die gute Ausstattung der Naturwissenschaften. In verschiedenen Bereichen wird **Handlungsorientierung** ermöglicht (u. a. Roboterbau, Einsatz von Fotobearbeitungsprogrammen, Projekt „Jüdisches Leben in Bad Vilbel“, Uniprojekt „Crime Time“).
- Unterrichtsprojekte unter Einbezug von **externer Expertise** gehören zum schulischen Alltag (z. B. Experten der Deutschen Herzstiftung, Zeitzeugen, Autorenlesungen, Fachleute der Bundesagentur für Arbeit, englische Theatergruppen, Hunderettungsstaffeln). Außerschulische **Lernorte** werden regelmäßig aufgesucht (u. a. Bibliothek, Schüler-Uni zum Thema Experimentieren „Schwerionen-Forschung“, Theaterbesuche überwiegend in Frankfurt).
- Die Unterrichtsbeobachtung ergibt für die **überfachlichen Kompetenzbereiche** sehr positiv eine gezielte Förderung (u. a. Sprachförderung z. B. mit Dichterlesungen, Buchvorstellungen innerhalb der Klasse der unteren Jahrgänge, Einhalten von Fachsprache). Dabei ist die Vermittlung von Medienkompetenz im Inspektionszeitraum nur vereinzelt beobachtbar (z. B. Nutzung von Internetrecherche). Andere Quellen hingegen bestätigen ein kontinuierliches unterrichtliches Arbeiten (u. a. Erlernen von Anwendungsprogrammen in Mathematik und Chemie, Präsentationen mit Hilfe von PowerPoint). Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II beurteilen die Einführung von Methoden in der E-Phase als hilfreich, wünschen sich als Studienvorbereitung jedoch noch eine Intensivierung in der Q-Phase.
- Eine gezielte Förderung von Kompetenzen durch Lehrkräfte wird von den Schülerinnen und Schüler allerdings in sehr unterschiedlicher Intensität beschrieben und erlebt

Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernprozesse* zu reflektieren.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernergebnisse* zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Der Unterricht bietet durch eine **angemessene Strukturierung** einen Rahmen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler gut orientieren können. Aufträge und Arbeitsanweisungen der Lehrkräfte sind in sehr überzeugender Weise präzise und gut verständlich (z. B. Aufgabenstellungen für Gruppenarbeit, mündliche Erläuterungen). Es gibt bei den Unterrichtsbeobachtungen einige Beispiele von unstrukturierten bzw. schlecht lesbaren Tafelbildern. Die Unterrichtszeit wird für unterrichts- und erziehungsbezogene Prozesse in den besuchten Sequenzen wirksam genutzt, wobei sich aber auch Beispiele von schlecht genutzten Intervallen finden (z. B. umständliche und zeitintensive Hausaufgabenkontrolle mit großen Leerlaufzeiten für viele Schülerinnen und Schüler). Der Unterricht beginnt überwiegend pünktlich, wobei dies in den besuchten Unterrichtsabschnitten besonders im Bereich der Sekundarstufe II sehr unterschiedlich ist.

- Die Lehrkräfte visualisieren oder benennen den Schülerinnen und Schülern ihre geplanten Unterrichtsablaufe häufiger als ihnen Erläuterungen zu **angestrebten Zielen und Kompetenzen** zu geben. Diese thematisieren sie nur selten.

- Über **Kriterien der Leistungsbewertung** zeigen sich die Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler sehr gut informiert. Dabei verweisen beide interviewten Gruppen auf eine teilweise Lehrkraftabhängigkeit in der Transparenz der Notengebung.
- Das **Reflektieren des Lernens** ist kein fester und selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts, sondern kommt nur gelegentlich vor. Hier ist die Reflexion von Lernergebnissen etwas deutlicher ausgeprägt als die Prozessreflexion, die kaum zu beobachten ist. Materialien, die die Schülerinnen und Schüler beim Bewusstmachen der eigenen Lernfortschritte unterstützen sowie Reflexionsmethoden sind im Unterricht selten bis gar nicht systematisch eingebunden und den Schülerinnen und Schülern kaum vertraut (z. B. positiv der Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen teilweise auch aus Lehrbüchern, Feedbackrunde nach Spielszenen, Lösungsblätter für Ergebnissen dabei aber wenig auch auf Lösungswege bezogen). Ihr Einsatz wird von den Schülerinnen und Schülern als sehr lehrkraftabhängig beschrieben.

Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.				X			

- Die im Unterricht am stärksten ausgeprägte **Form der Binnendifferenzierung** ist die situationsbezogene individuelle Lernunterstützung, die auch Expertensysteme einschließt, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig helfen (u. a.

Lernbuddies). Eine Differenzierung bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben sowie der Themen erfolgt selten (am häufigsten noch bei Präsentationen), was so auch in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler bestätigt wird. Die Wahl der Reihenfolge bei der Aufgabenerledigung ist den Schülerinnen und Schülern z. B. im Rahmen von Wochenhausaufgaben oder bei Stationsaufgaben freigestellt. Die Unterscheidung von Pflicht- und Wahlaufgaben wird dabei nur wenig vorgenommen.

- Zur **qualitativen Binnendifferenzierung im Regelunterricht** setzen die Lehrkräfte für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler teilweise Aufgaben mit höherem Anspruchsniveau ein (z. B. Knobelaufgaben in Mathematik und Physik), für die Leistungsschwächeren kommen dagegen einfachere Aufgabenstellungen nur gelegentlich zum Einsatz (z. B. wenig differenzierte Aufgabenstellungen und Hausaufgaben bei den einzelnen Lehrkräften, positiv teilweise verschiedene Niveaustufen auf drei Levels bzw. leistungsheterogene Gruppen im Rahmen der Gruppenarbeit). Differenzierung als erkennbares Unterrichtsprinzip wird eher wenig und überwiegend lehrkraftabhängig umgesetzt.
- Arbeiten in offenen Unterrichtsformen (z. B. Plan-, Werkstatt- und Stationsarbeiten) ist mit Einschränkungen zu beobachten (u. a. Experimentalphasen, Präsentationen, „Salü“-Stunde). Die Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler unterstützt diese Wertung. Somit ist der Unterricht nur in wenigen Phasen auf **eigenständiges Handeln** der Schülerinnen und Schüler abgestimmt (z. B. eigenständiges Setzen von Zielen, Methodenwahl, Zeiteinteilung). Beispielsweise übernehmen Lehrkräfte Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Arbeitsphase selbst erledigt werden könnten. Umfangreiches und vielfältiges Material, das geeignet ist, Schülerinnen und Schülern eigene Entscheidungen zur Weiterarbeit treffen zu lassen, ist in den Unterrichtsräumen wenig vorhanden. Eine konzentrierte, aufgabenbezogene Arbeitsatmosphäre ist hingegen prinzipiell beobachtbar.
- **Kooperative Lernformen** sind im Unterricht angemessen etabliert. Entsprechende Aufträge werden erteilt; die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen die hierzu definierten Regeln und Rollen überzeugend. Dabei geben die interviewten Schülerinnen und Schüler den Hinweis, dass nicht alle Arbeitsaufträge sinnvoll für Gruppenarbeiten formuliert werden bzw. es auch zu Einschränkungen bei der Sicherung der Ergebnisse kommt (z. B. fehlende Dokumentation von Ergebnissen für alle). Ein angemessener Einsatz von Rollen und Regeln der Gruppenarbeit ist nicht durchgehend bekannt.

- Eine **Förderung außerhalb des Regelunterrichtes** ist an der Schule sehr umfassend organisiert. Es werden sowohl für leistungsschwächere wie auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler Angebote bereitgestellt (u. a. LRS- Kurse, Vorbereitungskurse in Mathematik fürs Abitur, Musikklasse). Auch im Bereich der Talentförderung finden sich zahlreiche Beispiele, überwiegend im AG-Angebot (u. a. Bilinguale Kurse, englisches Theaterspielen, „Natex“, Zirkus „Krawumm“, mehrere Orchester). Die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben ist gegeben (z. B. Känguru, Mathematik-Olympiade, Jugend trainiert für Olympia). Der Erwerb des Zertifikates „Diplome d’Etudes en Langue Francaise/DELF“ sowie des „Cambridge Certificate“ ist möglich. Die interviewten Eltern äußern den Wunsch nach einem größeren Angebot für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler vornehmlich auch im Bereich Mathematik in den unteren Klassenstufen.
- Für die **individuellen Förderpläne** ist einheitliches Formular vorgesehen (Deckblatt, Fachförderplan, Schülerbogen), das aber nicht immer Verwendung findet. Fortschreibungen sind bei den eingesehenen Beispielen nicht durchgehend erkennbar. Die Fördermaßnahmen sind unter dem Aspekt der Operationalisierbarkeit teilweise gut (z. B. tägliches Vokabeltraining schriftlich mit 5 bis 7 Vokabeln, tägliches Abzeichnen der Hausaufgaben durch die Eltern, genaue Benennung von nachzuarbeitenden Seiten im Lehrbuch). Es gibt aber auch allgemeine Floskeln wie „rechtzeitig üben vor Klassenarbeiten“, „konzentriertes Arbeiten“, „aktiver und motivierter am Unterricht teilnehmen“, „ernsthafte Mitarbeit im Unterricht“. Ein durchgehender Förderkreislauf ist noch nicht zu erkennen, wobei die Durchführung der Gespräche mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern positiv zu sehen sind. Die Akzeptanz sowie Umsetzung der Förderplanarbeit ist im Kollegium sehr unterschiedlich ausgeprägt. Aktuell ist die AG „Fördern und Fordern“ dabei, die Förderplanarbeit neu auszurichten.

Lernförderliches Klima und Lernumgebung

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.				X			
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Der **Umgang** miteinander ist deutlich durch ein Klima der Wertschätzung und Unterstützung gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich dabei weitgehend durch ihre Lehrkräfte ermutigt und motiviert. In den Interviews wird der Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach mehr Anerkennung von Leistungen jedoch geäußert, was so auch durch die Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler bei einer auffällig großen Streuung der Wertungen bestätigt wird.
- In den Lerngruppen unterstützen **Klassenregeln und Rituale** den Unterrichtsablauf erfolgreich. Die meisten Lehrkräfte reagieren im Unterricht äußerst konsequent und angemessen auf Regelverletzungen und störendes Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler. In einzelnen Unterrichtseinblicken zeigen sich Arbeits- und Verhaltensprobleme in der Lerngruppe, auf die die Lehrkraft keine adäquate pädagogische Antwort hat. In der Onlinebefragung sieht die Schülerschaft eine Arbeitsatmosphäre, in der ruhiges und ungestörtes Arbeiten im Unterricht sichergestellt ist, nur mit Einschränkungen. Dabei weist die große Streuung auf unterschiedliche Wahrnehmungen oder Erfahrungen hin.

Wiesbaden, den 05.05. 2015

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:

.....

Christian Larfeld

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-131

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

BILDUNGSLAND Hessen

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde des Georg-Büchner-Gymnasiums wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter sowie der erweiterten Schulleitung
- Lehrkräften
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern[5] der Jahrgänge 5 bis 13
- Eltern

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

[5] Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. *„trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“* oder „*nie*“, „*selten*“, „*oft*“; „*immer*“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung[6]:

- 402 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 29 % der Elternschaft)
- 55 Lehrkräfte (ca. 48 % des Kollegiums)
- 401 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 48 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 181 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 34 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Unterrichtsbesuche

Es wurden 66 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

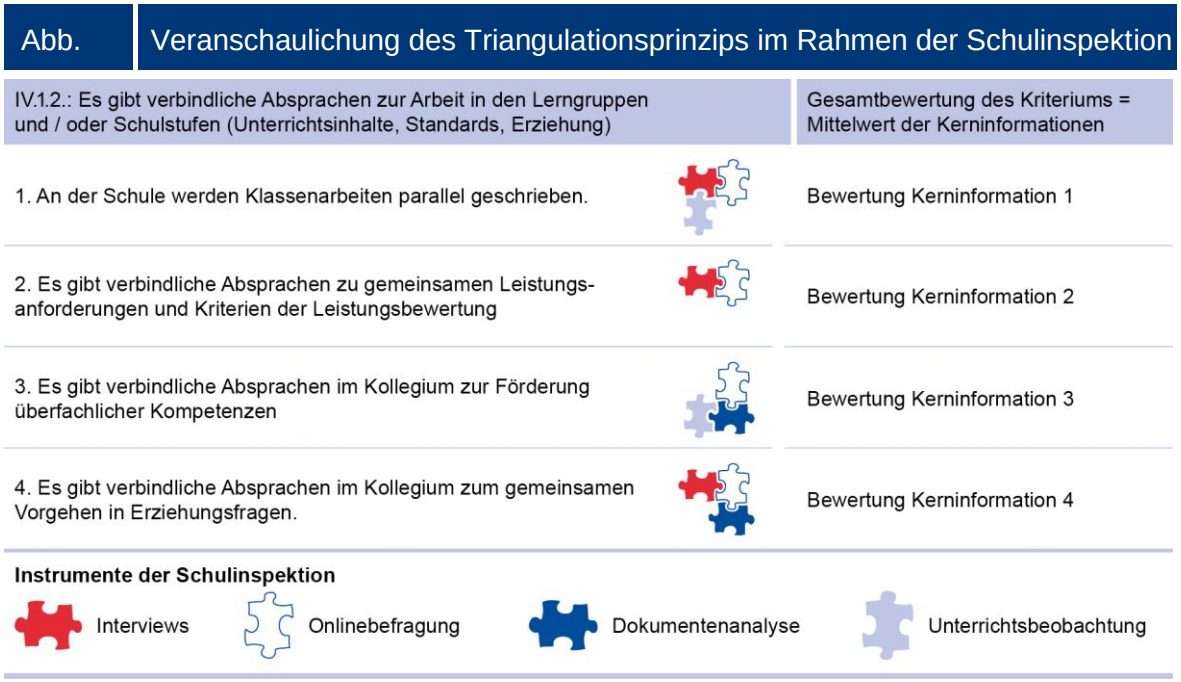
[6] Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Abb. Veranschaulichung des Triangulationsprinzips im Rahmen der Schulinspektion



Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu"; „nicht umgesetzt") bis 4 („trifft in vollem Umfang zu"; „wird in besonderer Weise umgesetzt") vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu" / nicht umgesetzt" bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt".

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. **N**umber)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. **M**ean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu" bis 4 „trifft zu"

SD = Standard Abweichung (engl. **S**tandard **D**eviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
Beispiel aus der Onlinebefragung: Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen: Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu", 2 = „trifft eher nicht zu", 3 = „trifft eher zu" oder 4 = „trifft zu" von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N" und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht" als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsitems, die nur mit „ja" oder „nein" beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	66	2,59	0,74	3	28	28	7
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	66	2,79	0,91	7	15	29	15
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	66	2,82	0,83	2	24	24	16
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	66	2,45	0,82	5	35	17	9
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	66	2,42	0,92	10	28	18	10
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	66	1,47	1,00	53	2	4	7
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	66	3,03	0,80	1	17	27	21
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	66	3,39	0,67	0	7	26	33
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	66	3,33	0,68	0	8	28	30
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	66	3,27	0,75	1	9	27	29
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	66	3,29	0,77	1	10	24	31
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	66	2,06	0,74	14	36	14	2
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	66	3,18	0,72	1	9	33	23
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	66	1,33	0,59	48	14	4	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	66	2,50	0,82	6	29	23	8
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	66	1,12	0,44	60	5	0	1

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	66	1,52	1,00	50	5	4	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	66	1,62	1,06	45	10	2	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	66	1,58	1,10	51	1	5	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	66	1,53	1,05	51	3	4	8
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	66	1,53	0,78	41	17	6	2
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	66	1,33	0,59	47	17	1	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	66	2,53	0,87	7	27	22	10
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	66	2,38	1,15	20	17	13	16
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	66	2,61	1,11	17	8	25	16
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.[7]							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	33	3,00	0,89	2	7	13	11
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	33	3,15	0,61	0	4	20	9
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	66	3,24	0,60	0	6	38	22
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	66	3,29	0,54	0	3	41	22
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	66	3,26	0,56	0	4	41	21
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	66	3,15	0,70	1	9	35	21
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	66	3,79	0,51	1	0	11	54
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	66	2,35	0,75	6	36	19	5
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	66	3,80	0,56	1	2	6	57

[7] Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 1

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	43	2,56	0,76	2	20	16	5
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	43	2,72	0,87	4	12	19	8
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	43	2,81	0,81	1	16	16	10
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	43	2,47	0,90	5	20	11	7
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	43	2,28	0,92	8	21	8	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	43	1,35	0,96	38	0	0	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	43	2,98	0,82	1	12	17	13
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	43	3,37	0,68	0	5	17	21
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	43	3,28	0,69	0	6	19	18
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	43	3,23	0,80	1	7	16	19
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	43	3,23	0,74	1	5	20	17
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	43	2,02	0,70	9	25	8	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	43	3,16	0,64	0	6	24	13
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	43	1,35	0,57	30	11	2	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	43	2,47	0,76	3	21	15	4
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	43	1,12	0,32	38	5	0	0

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	43	1,47	0,92	33	3	4	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	43	1,65	1,05	28	8	1	6
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	43	1,51	1,04	34	1	3	5
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	43	1,53	1,06	34	0	4	5
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	43	1,49	0,73	27	12	3	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	43	1,28	0,50	32	10	1	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	43	2,51	0,85	4	19	14	6
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	43	2,30	1,11	13	13	8	9
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	43	2,58	1,08	10	8	15	10
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.[8]							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	22	3,00	0,74	0	6	10	6
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	22	3,14	0,55	0	2	15	5
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	43	3,21	0,59	0	4	26	13
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	43	3,23	0,56	0	3	27	13
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	43	3,23	0,60	0	4	25	14
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	43	3,16	0,71	1	5	23	14
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	43	3,74	0,57	1	0	8	34
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	43	2,33	0,71	4	23	14	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	43	3,77	0,64	1	2	3	37

[8] Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 2

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	22	2,64	0,71	1	8	11	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	22	2,86	0,97	3	3	10	6
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	22	2,77	0,85	1	8	8	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	22	2,41	0,65	0	15	5	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	22	2,68	0,87	2	7	9	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	22	1,73	1,05	14	2	4	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	22	3,14	0,76	0	5	9	8
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	22	3,41	0,65	0	2	9	11
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	22	3,41	0,65	0	2	9	11
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	22	3,32	0,63	0	2	11	9
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	22	3,36	0,83	0	5	4	13
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	22	2,09	0,79	5	11	5	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	22	3,18	0,83	1	3	9	9
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	22	1,27	0,62	18	2	2	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	22	2,59	0,94	3	7	8	4
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	22	1,14	0,62	21	0	0	1

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	22	1,64	1,15	16	2	0	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	22	1,59	1,07	16	2	1	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	22	1,73	1,21	16	0	2	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	22	1,55	1,03	16	3	0	3
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	22	1,64	0,88	13	5	3	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	22	1,45	0,72	14	7	0	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	22	2,59	0,94	3	7	8	4
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	22	2,59	1,19	6	4	5	7
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	22	2,73	1,14	6	0	10	6
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.[9]							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	10	2,90	1,14	2	1	3	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	10	3,10	0,70	0	2	5	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	22	3,27	0,62	0	2	12	8
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	22	3,36	0,48	0	0	14	8
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	22	3,27	0,45	0	0	16	6
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	22	3,09	0,67	0	4	12	6
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	22	3,86	0,34	0	0	3	19
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	22	2,32	0,76	2	13	5	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	22	3,86	0,34	0	0	3	19

[9] Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	55	3,13	0,60	0	7	34	14
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	54	2,83	0,79	3	13	28	10
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	55	2,78	0,76	3	14	30	8
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	54	2,61	0,93	5	23	14	12
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	55	2,44	0,93	9	21	17	8
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	55	2,96	0,87	5	7	28	15
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	55	3,05	0,70	0	12	28	15
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	55	2,98	0,92	4	12	20	19
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	55	3,27	0,72	0	9	22	24
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	55	3,16	0,65	0	8	30	17
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	55	3,29	0,59	0	4	31	20
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	30	3,33	0,75	1	2	13	14
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	7	3,29	0,45	0	0	5	2
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	53	3,42	0,49	0	0	31	22
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	55			0			55
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	47	3,26	0,73	1	5	22	19

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	47	3,17	0,72	0	9	21	17
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	50	3,20	0,87	2	9	16	23
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	50	2,02	0,76	13	24	12	1
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	49	1,82	0,75	19	20	10	0
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	39	2,28	0,71	6	16	17	0
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	39	2,67	0,83	3	13	17	6

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	41	2,54	0,86	7	8	23	3
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	41	2,56	0,83	4	15	17	5
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	40	2,65	0,73	3	11	23	3

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	48	3,35	0,63	0	4	23	21
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	48	3,52	0,54	0	1	21	26
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	35	3,14	0,59	0	4	22	9
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	50	3,08	0,59	0	7	32	11
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	41	3,27	0,66	0	5	20	16
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	47	3,06	0,70	0	10	24	13
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	45	2,84	0,73	1	13	23	8
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	48	3,35	0,66	1	2	24	21
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	47	3,85	0,36	0	0	7	40
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	48	3,88	0,33	0	0	6	42
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	48	3,58	0,61	0	3	14	31
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	47	3,47	0,65	0	4	17	26
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	34	2,82	0,78	2	8	18	6
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	43	3,02	0,90	3	8	17	15
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	29			10			19
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	24			0			24
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	20	3,40	0,66	0	2	8	10
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	48	3,79	0,45	0	1	8	39

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	48	3,52	0,68	0	5	13	30

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	52	2,88	0,72	1	14	27	10
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	51	2,35	0,81	7	23	17	4
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	51	2,33	0,76	6	25	17	3
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	53	2,62	0,87	5	19	20	9
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	54	2,33	0,69	4	31	16	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	54	2,59	0,83	4	22	20	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	54	2,63	0,99	7	19	15	13
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	45	2,27	0,88	10	16	16	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	48	2,67	0,94	7	11	21	9
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	54	3,46	0,66	0	5	19	30
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	51	2,94	0,94	4	12	18	17
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	43	2,91	0,91	3	11	16	13
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	54	2,69	0,60	1	18	32	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	55	3,69	0,46	0	0	17	38
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	53	1,91	0,85	20	20	11	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	55	3,07	0,50	0	5	41	9

An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	55	3,24	0,57	0	4	34	17
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	55	3,33	0,57	0	3	31	21
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	53	2,98	0,76	0	16	22	15
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	55	3,24	0,71	1	6	27	21
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	52	2,87	0,76	2	13	27	10
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	55	3,36	0,70	0	7	21	27
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	55	3,31	0,68	0	7	24	24
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	52	3,52	0,54	0	1	23	28
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	46	2,65	0,70	1	19	21	5
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	54	3,93	0,26	0	0	4	50
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	52	3,29	0,69	1	4	26	21
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	55			0			55
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	55	3,84	0,37	0	0	9	46
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs-und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	52	3,46	0,57	0	2	24	26
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	52	3,21	0,69	0	8	25	19
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	53	3,25	0,72	0	9	22	22
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	53	3,62	0,52	0	1	18	34
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	41	3,15	0,65	0	6	23	12
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	43	3,40	0,58	0	2	22	19
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	32	2,31	0,77	5	13	13	1
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	43	2,51	0,79	4	17	18	4
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	34	2,12	0,87	10	11	12	1

Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	39	2,95	0,71	0	11	19	9
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	28	2,43	0,86	4	11	10	3

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	55	2,89	0,62	0	14	33	8
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	55	3,02	0,56	0	8	38	9
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	55	2,31	0,50	0	39	15	1
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	55	1,85	0,55	13	37	5	0
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	54	3,07	0,69	1	8	31	14
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	54	3,44	0,60	0	3	24	27
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	55	3,38	0,59	0	3	28	24
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	55	2,89	0,73	1	15	28	11
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	54	3,48	0,69	0	6	16	32
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	55	3,04	0,71	0	13	27	15
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	55	3,24	0,66	0	7	28	20
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	55	3,80	0,40	0	0	11	44
Ich sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	55	3,82	0,39	0	0	10	45
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	55	2,80	0,75	1	19	25	10
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	55	3,13	0,63	0	8	32	15
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	55	2,42	0,71	3	30	18	4
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	55	2,53	0,63	0	30	21	4
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	54	2,63	0,62	0	24	26	4
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	55	2,22	0,62	5	34	15	1

In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	55	2,45	0,53	0	31	23	1
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	55	2,55	0,66	2	24	26	3
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	55	2,44	0,63	2	29	22	2
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	54	2,70	0,57	0	19	32	3
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	54	2,67	0,67	0	24	24	6
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	54	3,00	0,51	0	7	40	7
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	55	3,51	0,57	0	2	23	30
Ich vermittle meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	55	3,27	0,62	0	5	30	20
Ich behandele meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	55	3,85	0,35	0	0	8	47
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	55	3,62	0,49	0	0	21	34
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	55	3,64	0,48	0	0	20	35
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	55	3,38	0,49	0	0	34	21
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	55	3,29	0,78	0	11	17	27

Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	388	2,49	0,75	39	142	186	21
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	388	1,67	0,83	206	118	51	13
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	390	3,25	0,98	32	56	84	218
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	388	3,12	0,88	21	68	142	157
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	390			2			388
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	337	3,42	0,79	11	31	100	195

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	385	1,92	0,89	145	147	71	22
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	387	2,10	0,86	102	165	98	22

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	387	3,23	0,89	22	55	123	187

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	360	2,38	0,98	72	139	89	60

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	383	3,25	0,71	8	38	188	149
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	380	3,60	0,64	5	17	102	256
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	388	2,64	0,94	47	126	134	81
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	362			174			188
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	370	2,32	0,96	83	133	108	46

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	351			229			122
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	327	2,57	0,98	54	96	114	63
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	298	2,85	1,02	43	52	111	92

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	391	2,69	0,66	7	145	203	36
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	391	2,55	0,66	16	163	191	21
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	386	2,46	0,95	61	153	107	65
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	388	3,01	0,83	17	81	172	118
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	373	2,17	1,06	126	114	75	58
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	389	2,81	1,02	44	116	99	130
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	384	3,05	0,82	9	93	151	131
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	383	3,07	0,96	33	65	128	157
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	387	3,12	0,63	1	55	229	102
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	390	3,11	0,74	10	58	201	121
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	398	3,05	0,56	1	51	275	71
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	387	2,44	0,94	58	166	98	65
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	389	2,24	0,77	50	222	89	28
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	387	3,21	0,82	12	61	148	166
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	382	2,32	0,83	60	170	122	30
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	391	2,43	0,82	46	169	138	38
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	381	2,05	0,84	105	172	83	21
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	390	2,89	0,84	17	111	159	103
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	391	1,96	0,99	167	106	85	33
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	384	1,57	0,64	192	168	20	4
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	382	1,91	0,82	135	161	73	13
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	384	1,58	0,75	215	123	39	7
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	372	1,32	0,60	274	80	14	4
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	396	3,42	0,71	6	33	145	212
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	377	2,36	0,99	86	126	109	56

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	387	2,64	0,69	12	151	188	36
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	394	2,78	0,66	0	138	203	53
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	387	3,01	0,74	13	66	212	96
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	386	2,44	0,96	69	138	119	60
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	393	3,10	0,72	10	55	214	114
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	392	3,15	0,76	11	56	187	138
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	379	2,58	0,96	53	129	121	76
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	381	2,91	0,83	24	79	185	93
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	380	2,89	0,87	25	93	162	100
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	382	3,31	0,92	27	40	102	213
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	387	2,55	0,87	48	130	159	50
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	388	3,11	0,84	15	72	157	144

Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	173	2,32	0,85	33	63	66	11
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	171	1,53	0,75	105	43	21	2
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Ruhezonen, gezielte Bewegungsmöglichkeiten).	173	2,27	0,93	42	57	59	15
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	170	2,81	0,91	19	33	80	38
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	172			1			171
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	143	3,02	0,94	11	29	49	54

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	168	1,43	0,62	105	55	6	2
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	170	2,11	0,80	43	69	55	3

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	170	2,66	0,99	28	39	66	37

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. Rauchen oder Handynutzung auf dem Schulgelände, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	171	1,92	0,95	70	60	26	15

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll miteinander um.	172	3,24	0,73	6	12	88	66
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll mit uns um.	166	3,43	0,76	6	9	59	92
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	171	2,42	1,02	38	53	50	30

Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	162			107			55
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	168	1,92	0,88	63	66	29	10
Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. IT-Wartung, Schulhofdienst, Nachhilfe, Streitschlichter, Erste Hilfe).	163			119			44
Ich kenne an unserer Schule Beratungslehrkräfte, an die ich mich bei Problemen wenden kann (z. B. Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst, Suchtprobleme).	164	2,65	1,08	31	41	46	46
An meiner Schule gibt es besondere Beratungsveranstaltungen (z. B. Berufs- und Studienwahl, Bewerbungstraining, Vorträge von Personalleitungen, Tipps für eine gute Abiturvorbereitung).	166	2,52	0,90	24	55	64	23
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	139	2,12	0,87	38	55	38	8

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	**N**	**M**	**SD**	**1**	**2**	**3**	**4**
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	174	2,71	0,64	4	57	99	14
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	171	2,61	0,67	6	66	87	12
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	172	1,70	0,72	75	76	18	3
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	170	2,73	1,00	22	49	52	47
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	173	2,06	0,99	60	62	31	20
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Methoden ich besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatz organisieren, Mind-Map erstellen).	175	2,38	0,89	27	76	50	22
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	174	2,80	0,94	18	43	68	45
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text systematisch interpretiert.	176	3,14	0,82	5	33	70	68
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	176	2,62	0,61	4	67	97	8
Der Unterricht hat für uns Schülerinnen und Schüler einen nachvollziehbaren Aufbau.	172	2,80	0,71	5	49	94	24
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	171	2,55	0,76	14	63	80	14
Der Unterricht ist so organisiert, dass es keine Leerlaufzeiten in der Stunde gibt.	173	2,97	0,79	6	39	83	45
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	177	2,97	0,56	2	24	128	23
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	177	1,97	0,75	47	93	32	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	178	2,16	0,66	22	111	40	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Noten in den Klausuren zusammensetzen.	173	3,23	0,82	5	28	62	78
Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen (z. B. welchen Anteil die mündliche Note hat).	174	3,52	0,68	1	16	49	108
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	173	1,82	0,78	65	81	21	6
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	172	2,12	0,75	36	82	51	3
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	174	1,66	0,67	77	80	16	1
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	172	2,62	0,90	21	52	71	28
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	174	1,56	0,75	101	51	19	3

Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	171	1,46	0,51	93	77	1	0
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. Art der Bearbeitung, Art der Ergebnisdarstellung).	171	2,09	0,73	33	96	36	6
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	175	1,53	0,68	99	61	13	2
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	170	1,19	0,44	140	27	3	0
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	175	2,95	0,82	9	36	84	46
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	164	1,94	0,89	58	70	24	12
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	173	2,68	0,62	3	61	97	12
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	176	2,88	0,60	1	41	113	21
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	175	2,77	0,78	12	42	96	25
Wir klären bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Abläufe (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf, bestimmte Regeln).	173	2,37	0,93	34	62	56	21
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	170	2,74	0,71	9	43	101	17
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	169	3,03	0,61	5	14	121	29
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	160	2,14	0,88	40	69	39	12
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	169	2,57	0,77	16	54	85	14
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	170	2,95	0,81	12	25	93	40
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere vereinbarten Unterrichtsregeln nicht einhalte.	165	2,85	1,13	29	32	39	65
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	175	2,85	0,79	8	45	87	35
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	172	2,84	0,69	2	51	91	28

Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	379	2,75	0,77	26	92	211	50
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	336	1,74	0,83	159	114	53	10
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezonen).	376	2,59	0,90	45	124	146	61
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	359	3,16	0,75	11	44	182	122

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	335	2,10	0,98	109	121	67	38

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	52	3,21	0,63	0	6	29	17
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	55	3,36	0,67	0	6	23	26
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	387	3,18	0,84	16	60	150	161
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	388	2,74	1,02	53	107	115	113
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	391	3,31	0,78	12	41	153	185

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	387	3,23	0,84	18	50	145	174
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	331	2,40	0,94	62	117	109	43
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	289	2,73	0,93	31	81	111	66

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	369	3,21	0,69	8	32	202	127

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	361	3,25	0,69	9	25	193	134
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	376	3,11	0,67	9	39	229	99
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	382	3,51	0,60	3	11	157	211
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	356	3,18	0,79	12	49	157	138
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	373	3,55	0,68	5	25	102	241
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	375			145			230
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	367			290			77
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	379			50			329
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	356			278			78
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	54	3,19	0,75	0	11	22	21
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	388			0			388
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	381			0			381
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	363			3			360
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	342	2,99	0,81	18	59	172	93

Eltern	**N**	**M**	**SD**	**1**	**2**	**3**	**4**
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	357			59			298
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	138	2,64	0,82	12	44	64	18
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	338			212			126
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	64	2,89	0,81	5	10	36	13